







# In allen vier Himmelsrichtungen

**Grundschule „Am botanischen Garten“  
Frankfurt (Oder)**

Texte schreibender Schüler\*innen für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

mit herausgegeben von  
Carmen Winter und Nadin Voß

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2021 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-350-1

Printed in the EU

## Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor\*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hip-hop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen

und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, sich besser kennenzulernen und auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung und der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber, ist damit ein Beitrag zur Gewaltprävention und entwickelt die Fähigkeit, aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen teilzunehmen.

Aber dann kam Corona, die größte Herausforderung unserer Zeit. Trotz allem entstanden in den Friedrich-Bödecker-Kreisen wie Phönix aus der Asche ungewöhnliche Projekte, die im Zeichen des Lockdowns Perspektiven zur Literaturförderung entwickelten, die über den Tag hinaus Bestand haben und sich auch in unseren „Wörterwelten“ spiegeln.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Brandenburg kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Grundschule Am Botanischen Garten in Frankfurt (Oder), das Hortaus „Nordlicht“ der Stiftung SPI Frankfurt (Oder), der Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg e.V. Als Autorin leiteten Carmen Winter und Nadin Voß von März bis September die Pa-

tenschaft, wobei Dr. Edda Eska als Koordinatorin für den Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg e.V. die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

*Ursula Flacke*

*Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*



## Schreiben

In allen vier Himmelsrichtungen waren wir unterwegs. Auf dem Schulhof, im Klassenraum und im Botanischen Garten. Wir haben eine Schatzkiste gefunden und viele Ideen für Geschichten und Gedichte. Ein Zweig, eine Blume, eine Schatzkarte, ein Tier – aus allem kann eine Geschichte entstehen. Wir haben in die Wolken geguckt und – Schwups – war die Idee für ein Gedicht im Kopf. In der Fantasie sind wir rund um die Welt gereist, auf den Mount Everest geklettert und mit einer Rakete ins Weltall geflogen. Die Kinder haben sich verwandelt, fliegende Schweine erfunden und manchmal ganz realistisch beschrieben, was sie im Urlaub erlebt haben.

Wenn Erwachsene die Geschichten in diesem Buch lesen, können sie sich vielleicht besser vorstellen, was für Kinder wichtig ist: die Familie, Freunde, Haustiere, Spiele (ja, auch Computerspiele, aber auch Fußball) und Abenteuer. Wenn es gruselig und spannend wird, das ist toll! Eine saubere Umwelt ist den Kindern wichtig, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und ein Versprechen zu halten. Das ist nicht so einfach. Aber in einer Geschichte kann man ausprobieren, wie es gelingt und wie es misslingt.

Es sind noch viel mehr Geschichten und Gedichte entstanden. Wir haben für dieses Buch die schönsten ausgesucht.

Es begegneten uns Kinder, denen es sehr leichtfiel, tolle Ideen zu entwickeln und diese aufzuschreiben, und Kinder, für die es eine große Herausforderung und zum Teil Überwindung bedeutete, die es sich selbst nicht zutrauten oder nicht den richtigen Zugang fanden, weil ihre bisher geförderten Talente in anderen Bereichen liegen.

Umso bedeutender und anerkennenswerter ist das Ergebnis ihrer Arbeit, die wir in diesem Buch zusammengetragen haben.

Wir durften sie auf einer ganz besonderen Reise begleiten, auf der sie lernten, Gedanken und Fantasie mit Sprache und Schrift so zusammenzuführen, dass sie auch dem Lesenden das Gefühl des Schreibenden vermitteln.

Sie alle haben unseren größten Respekt. In dieser kurzen und außergewöhnlichen Zeit haben sie etwas ganz Besonderes geschafft.

Danke, dass wir Teil dieser wundervollen Entwicklung sein durften.

*Carmen Winter und Nadin Voß*

## Der gerade Zweig

Es war einmal ein gerader Zweig und dieser Zweig wurde gegessen, und zwar von mir. Aber geschluckt hatte ich ihn noch nicht. Ich kaute und kaute und er hat mir geschmeckt. Und dann (spannende Musik) habe ich ihn gegessen. Tag und Nacht musste ich an diesen Geschmack denken. Es schmeckte so gut nach Holz. Ich suchte einen neuen Zweig. Ich fand einen neuen Zweig. Aber dieser Zweig schmeckte nach Holz und nicht nach Holz. Ich beendete meine Suche.

*Elias Belitz, 10 Jahre*

## Der Vogel

Es war einmal ein Vogel, der nicht fliegen konnte. Er übte mit seinem Freund, dem Bären. Der Bär fing ihn immer auf. Dann gingen sie durch den Wald und trafen ein Wiesel.

Das Wiesel fragte: „Kannst du jetzt fliegen?“

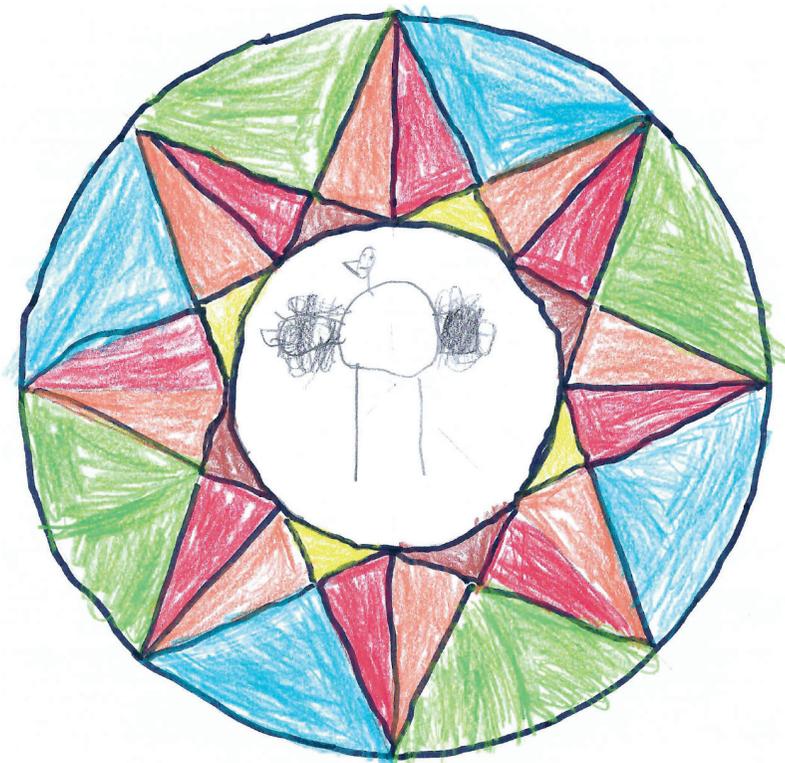
„Nein“, sagte der Vogel.

Das Wiesel sagte: „Schmier deine Flügel mit Matsch ein, so kann man fliegen.“

Der Bär sagte: „Er lügt.“

Doch es war zu spät. Er hat es getan und stürzte. Am nächsten Tag versuchte er es allein. Nach vielen Rückschlägen hat er es geschafft.

*Elias Belitz, 10 Jahre*



Elias Belitz „Der Vogel“

## Die kurze Fahrt

Ein Sandmann fuhr mit einer Dampfloch in den Supermarkt.  
Er kaufte Sand.

*Elias Belitz, 10 Jahre*



Florian Detlof „Der Flugzeugabsturz“

## Der Flugzeugabsturz

Die Familie Meier flog in den Urlaub. Der kleine Basti war schon sehr aufgeregt. Sie hatten einen gemütlichen Platz gefunden. Das Flugzeug hob ab. Frau Meier zitterte vor Angst. Sie flogen nach London.

Basti sagte: „So sehen Wolken von oben aus?“

Sie flogen ungefähr zwei Stunden.

„Mama, Papa ist eingeschlafen. Papa, aufwachen, Papa!“

„Ja, ja. Hä, wo bin ich?“

„Im Flugzeug, hast du es vergessen?“

„Ja, weiß ich, hihi.“

Etwas später schlief Basti ein, Mama auch. Papa hatte aus-  
geschlafen. Auf einmal piepte es. Piep piep piep piep.

„Oh nein, stürzen wir ab?“, fragte Basti.

„Das solltest du lieber nicht wissen. O. k., ich sag es dir. Ein  
Wort: Ja.“

„Oh Gott, oh Gott, Papa, wir brauchen Fallschirme.“

„Ja, ich weiß und woher?“

Familie Meier sprang. Basti sagte: „Wo ist Papa? Warum  
weinst du, Mama? Papa ist halt noch im Flugzeug.“

Familie Meier landete. Aber nicht, wo sie sollten. Sie landeten  
auf einer Insel namens Insel. Eine kleine Insel mit Palmen,  
Sand und einem Bunker. Im Bunker waren viele Skelette.

„Ist auch nicht sehr sauber darin: Staub, Dreck und Schim-  
mel.“

„Noch was, Mama?“

„Ja, Wasser.“

Ganz viel Holz lag auch auf der Insel. Damit konnten sie  
ein Haus bauen und ein Dach. Zwei Tage später bauten sie  
ein Floß, um sich zu retten. Und ein Mensch rief: „Hilfe! Hilfe!  
Hier.“ Sie nahmen ihn mit. Sie sahen ein Boot.

„Oh, ein Boot.“ Alle schrien: „Hilfe! Hilfe!“

Der Fahrer kam zu Familie Meier und sie stiegen ins Boot.

Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute.

*Florian Delof, 10 Jahre*

## Die Geschichte der fünf Sinne

In der Wildnis riecht man milden Duft.  
Dort hört man Vögel, Blätter und das Knacken der Äste.  
Man sieht Blätter, Baumstämme, Moos und Erde.  
Wenn man einen Stein anfasst, fühlt man wie rau dieser Stein  
ist.  
Wenn man Gras isst, schmeckt es bitter.

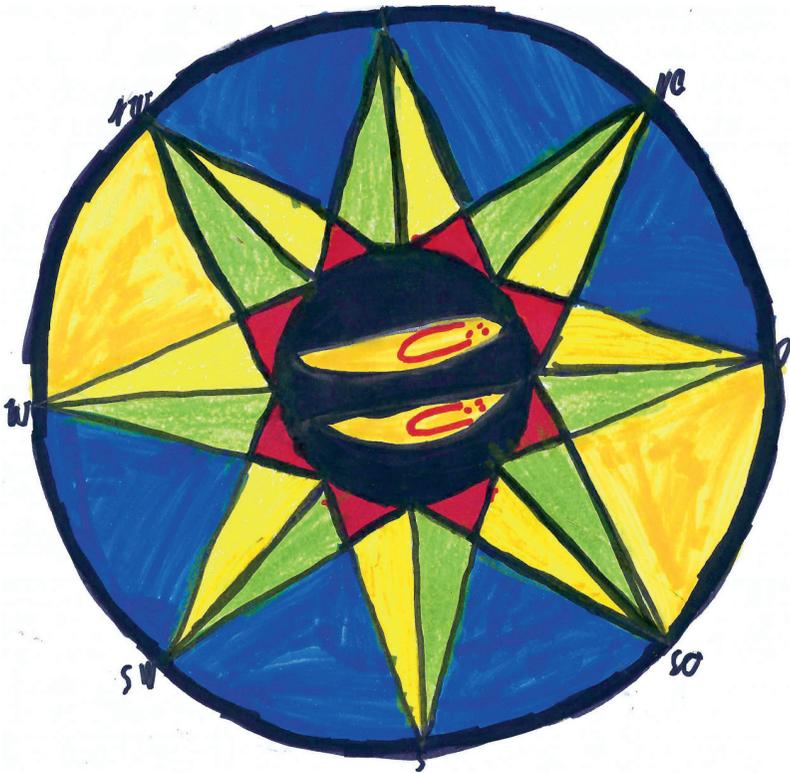
*Florian Delof, 10 Jahre*

## Der Schatz

Es war einmal ein Schatz. Er war groß. Und er war gefüllt mit  
Diamanten und Gold.

Er war sehr wertvoll, aber die Banane ist wertvoller. Manche denken vielleicht, das ist nicht möglich. Aber Bananen sind gelb, wie Gold und Bananen wachsen nach. Und Gold wächst nicht nach.

*Tayler Donath, 9 Jahre*



Tayler Donath „Der Schatz“

## Der Himmel

Die Rakete fliegt los.  
Dann ist sie im Himmel.  
Sie schwebt oben im Himmel.  
Dann explodiert sie.

*Tayler Donath, 9 Jahre*

## Wochenende

Ich spiele am Wochenende sehr viele Computerspiele. In meinem Spiel muss man dem Sturm entkommen. Schaffst du es nicht, und der Sturm fängt dich, dann erleidest du Schäden. Wenn alle Leben verbraucht sind, führt das zum Tod. Glücklicherweise gibt es viele Gegenstände, die dich heilen können. So zum Beispiel das Medikit als Verbandskasten. Äpfel, Bananen, Kokosnüsse und verschiedene Flüssigkeiten retten dich, wenn du sie benutzt. Das Heilen mit dem Medikit dauert zehn Sekunden, mit Verbänden dauert es drei Sekunden, mit Äpfeln, Bananen und Kokosnüssen dauert es eine Sekunde.

Aufregung und Spannung sind dir auf jeden Fall garantiert. Ich habe auch nicht alles verraten. Lass dich überraschen, probiere es aus und habe viel Spaß!

*Tayler Donath, 9 Jahre*

## Erkältung

Max und ich waren erkältet. Es war eine Qual. Die Nase lief, der Hals kratzte und wir husteten und husteten. Wir waren zu schwach, um zu spielen. Meine Mutter sorgte sich und fragte: „Braucht ihr Hustensaft und einen warmen Tee?“

Als meine Mutter mit dem Tee zur Tür hereinkam, bemerkte ich, dass auf dem Rand der Tasse eine kleine Fee saß. Sie hatte rote lange Haare, eine Stupsnase, ein liebes Lächeln und ein wunderschönes blaues Kleid, so blau wie der Himmel. Die Fee säuselte: „Was kann ich für euch tun?“

„Uns geht es so schlecht, wir wünschen uns, dass es uns wieder besser geht.“

„Euer Wunsch ist mir Befehl“, antwortete die Fee, „aber nur, wenn ihr nicht mehr so oft PS 4 spielt.“

Da es uns so schlecht ging, willigten wir ein. Die Fee wurde unsichtbar und Max und ich waren plötzlich wieder gesund. Nur unser Versprechen hielten wir nicht ein. Es kribbelte und zog in unseren Gesichtern. Als wir in den Spiegel schauten, sahen wir lange Nasen in unseren Gesichtern.

So kann es einem passieren, wenn man Versprechen bricht. Und die Lektion von der Geschichte ist: Versprich nicht, was du nicht halten kannst.

*Ahmed Said Draxman, 10 Jahre*

## **Der Adler und die Maus**

Der Adler fliegt aus seinem Nest.

Sucht Futter für seine Küken.

Da erspäht er eine Maus und sie ist raus.

Der Adler fliegt aus seinem Nest.

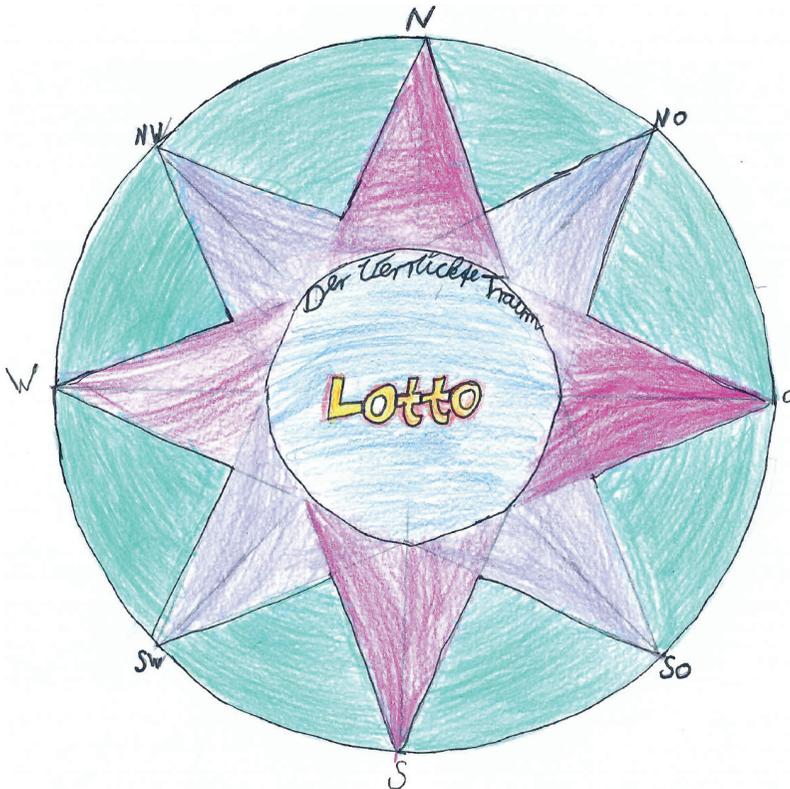
Und gibt der Maus nun den Rest.

Das wird ein Schmausefest.

Der Adler fliegt aus seinem Nest.

Sucht Futter für seine Küken.

*Ahmed Said Draxman, 10 Jahre*



Berenice Fink „Der verrückte Traum“

## Der verrückte Traum

Es war einmal ein Mädchen, das hatte viel Fantasie. Die meiste Fantasie fand bei ihr in den Träumen statt. Vor zwei Tagen hatte sie einen verrückten Traum. In diesem Traum war ein Schatten. Der Schatten hatte noch nie im Lotto ge-

wonnen. Er hat sich irgendwann gesagt: Nur noch einmal. Aber er wusste: Ich werde eh nicht gewinnen. Aber tatsächlich, er hat gewonnen. Erst dachte er, es gibt eine Verwechslung. Aber als er es endlich gecheckt hatte, war die nächste Frage: Was hab' ich denn eigentlich gewonnen? Da sagte ein Mann: „Sie haben eine Kreuzfahrt durch eine Schokoladenfabrik gewonnen.“ Da freute sich der Schatten und hat die Kreuzfahrt genossen.

*Berenice Fink, 9 Jahre*

## **Mein Gleitschirmflug**

Alles begann 2020 in Kroatien. Da habe ich mit meinem Papa Gleitschirmfliegen gemacht. Da ist man an einem Speedboot befestigt und an einem Schirm, der sieht aus wie ein Fallschirm. Dann fuhr das Speedboot auch schon los. Als erstes dachte ich beim Hochgehen, dass ich ins Wasser falle. Schritt für Schritt ging es höher. Ungefähr 80 Meter lang war das Seil. Wir waren echt weit oben. Ich habe sehr viel gesehen. Aber das meiste war nur Wasser. Dann haben wir noch Inseln gesehen und andere Strände.

Und immer, wenn der Schirm Geräusche gemacht hat, hatte ich Angst, dass wir ins Wasser fallen. Der Schirm hat wirklich oft Geräusche gemacht. Irgendwann wurden wir runtergeholt. Dann ist mir erstmal mein Cap weggeflogen, aber ich habe es wiedergekriegt, weil es ja noch auf dem Boot war. Danach sind wir wieder zum Steg gefahren, da bin ich schon vorgerannt und habe Mama alles erzählt.

*Berenice Fink, 9 Jahre*

## Gewitter

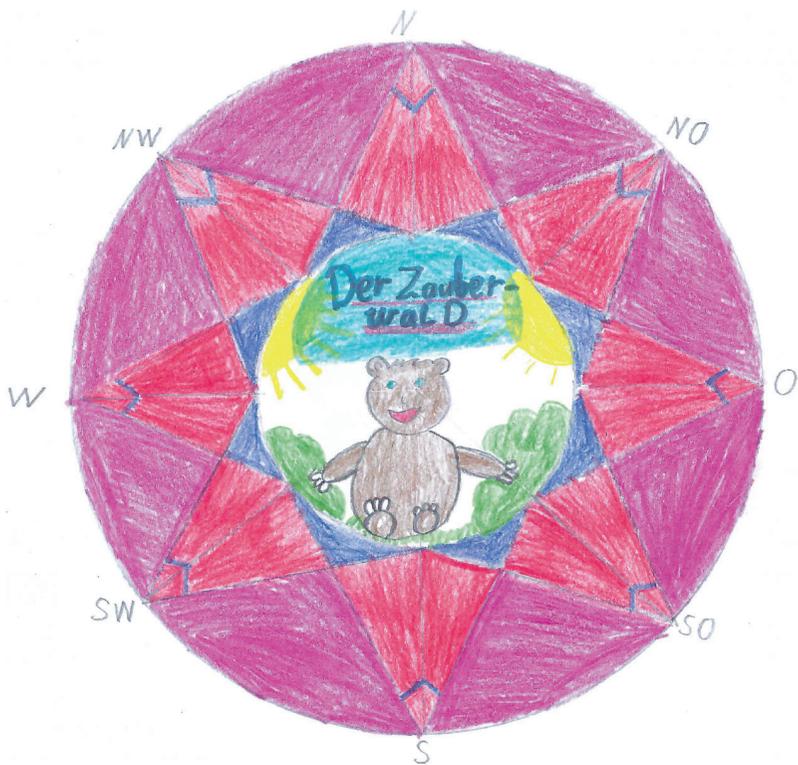
Ein heftiger Sturm kommt in der Nacht.  
Es blitzt und donnert.  
Ich kann nicht einschlafen.  
Ein heftiger Sturm kommt in der Nacht.  
Meine Eltern und mein Bruder werden wach.  
Wir haben uns einen Film angesehen.  
Ein heftiger Sturm kommt in der Nacht.  
Es blitzt und donnert.

*Berenice Fink, 9 Jahre*

## Der Zauberwald

Nicht lange ist es her, da wollte ein kleiner Bär in den Zauberwald. Aber sein Vater war dagegen. Er war sehr traurig und in der Nacht hat er sich rausgeschlichen und ist in den Zauberwald gelaufen.

Es war sehr merkwürdig. Es war nämlich ganz schön ruhig und es war sehr dunkel. Auf einmal fing es an zu regnen und zu stürmen. Er krabbelte unter einen Baumstamm, bis der Sturm nicht mehr da war. Er ist weitergereist und dann war ihm ein See im Weg. Er hat sich ein Floß gebaut und ein Paddel und ist losgepaddelt. Er hat einen sehr großen Fisch gesehen, hat sich erschrocken und ist ins Wasser gefallen. Aber der Fisch hat ihn ans andere Ufer gebracht. Da war eine Höhle. Er war neugierig und ist reingegangen. Es war dunkel und die Fledermaus hat ihn sehr erschreckt. Er ist gerannt und gerannt. Dann hat er Licht gesehen. Als er draußen war, konnte



Kilian Flaig „Der Zauberwald“

er über den ganzen Zauberwald sehen. Es war sehr schön. Aber dann ist ihm klar geworden, dass er die Klippe runter musste, um weiterzukommen. Denn er wollte nicht nochmal durch den Tunnel.

Auf einmal kam ein Riese, der war so groß, dass der Bär auf seine Schultern steigen konnte. Jetzt musste er springen. Der Riese stank fürchterlich. Er wollte also ganz schnell runter. Er sah einen tiefen See und ist in den See gesprungen, um den Geruch loszuwerden. Aber irgendwie ging es nicht. Nach

zwei Stunden baden war der Geruch weg. Dann ist der Bär weitergezogen.

Auf einmal kam der Riese zurück. Der Riese hat ihn nicht gesehen und wäre fast auf ihn rauf getrampelt. Das Herz des Bären klopfte und klopfte. Er musste sich erstmal ausruhen.

Er ist dem Riesen gefolgt und dann ist er angekommen. Da war ein riesiges Lagerfeuer und es saßen zehn Riesen um das Lagerfeuer. Als die Riesen ihn entdeckt hatten, hat sich ein Riese sehr gefreut. Denn dieser Riese hatte lange nichts mehr gegessen. Da kamen die Zwerge und haben den Bären beschützt. Die Zwerge waren zwar in der Überzahl, sie waren zu zwölf, aber sie haben verloren. Der Bär konnte mit einem Zwerg entweichen, die anderen wurden gegessen.

Der Bär sagte: „Ich bin dir etwas schuldig.“

Der Zwerg überlegte. „Du könntest uns Essen geben. Wir sind nämlich am Verhungern.“

Sie gingen in das Zwergendorf. Es waren leider nur noch 13 Zwerge. Sie haben den Rest Essen bekommen. Dann hat er sich von den Zwergen getrennt und ist weitergezogen. Er hatte Durst und Hunger. Er war müde. Sein Essen und Trinken hatte er den Zwergen übergeben.

Endlich sah er eine Höhle, da wollte er sich schlafen legen. Er hat sich ein Lagerfeuer gemacht. Am nächsten Morgen ist ihm klar geworden, dass er nach Hause musste. Er ist aufgesprungen und der Winter war angebrochen. Es schneite. Da hat er ganz vergessen, dass er nach Hause musste. Er hat sofort einen Schneemann gebaut, sich in den Schnee geworfen, hat einen Schneeengel gemacht und dann ist er wieder eingeschlafen. Er träumte, dass er zu Hause ist, sich an seine Eltern ran kuschelt und erzählt, wie er Zwerge und Riesen gesehen hat.

Also ist er los und nichts war ihm mehr im Weg und dann hat er sich an seine Eltern ran gekuschelt.

*Kilian Flaig, 10 Jahre*

## Die Fußballturner

Es waren einmal zwei Brüder. Sie waren Fußballer und sie hatten ein Fußballturnier. Sie wollten eigentlich Turner werden. Aber die Eltern verboten es ihnen. Am nächsten Morgen sind die Jungs schon sehr, sehr früh aufgestanden. Sie waren sehr nervös, aber bereit und fuhren zum Turnier.

Der Mann sagte: „Nur noch 20 Minuten bis zum Turnier. Die Teams wärmen sich bitte auf.“ Als die 20 Minuten um waren, sagte er: „Liebe Eltern, liebe Kinder, das Turnier beginnt in wenigen Minuten. Bitte gehen Sie auf ihre Plätze. Liebe Fußballer, gehen Sie nun auf den Fußballplatz. Liebe Eltern, liebe Kinder, das Turnier geht los in 3, 2, 1.“

Sie stürmten auf den Ball. Nach ein paar Toren stand es 9:10 für die gegnerische Mannschaft.

Felix, der eine Bruder, sagte zu Nick: „Ich pass jetzt zu dir, dann du zu mir und ich mach das Tor, ja?“ Nick sagte: „O. k.“ Gesagt, getan. Der Mann sagte: „Letztes Tor entscheidet.“

Und der Ball lag wieder in der Mitte. Aber Nick und Felix hatten schon einen Plan. Nick duckte sich, Felix sprang auf seinen Rücken und da kamen auch schon die Gegner. Felix machte einen Salto, Nick machte einen Radschlag und Felix gab den Ball einem Teammitglied und Nick schoss einen Kopfball in das Tor.

Die Eltern sagten: „Das muss gefeiert werden.“

Sie fahren nach Hause und alle ihre Teamkameraden waren auch da.

Und wenn sie noch nicht gestorben sind, dann schießen sie bis heute vielleicht noch Tore.

*Ansgar Hofmann, 10 Jahre*



Ansgar Hofmann „Das Leben als Hund“

## Das Leben als Hund

Hi, ich bin ein Hund und ich erkläre euch mein Leben. O.k., wir spulen ganz nach vorne. Es hat alles angefangen, als ich noch ein kleiner Welpen war. Ich war in einem Karton und ich konnte nicht raus. Dann kam ein Mann und hat mich einfach mitgenommen. Er hat mich erstmal gebadet. Ich wollte natürlich raus. Dann hat er mich rausgenommen und abgetrocknet. Danach sah ich aus wie ein Kugelfisch, nur mit Haaren. Der Mann hat gelacht und ich habe gebellt. Dann gingen wir zum Sofa und haben Fernsehen geschaut.

*Ansgar Hofmann, 10 Jahre*

## Das Fantasie-Mädchen

Es war einmal ein Mädchen, das mit sehr viel Fantasie geboren wurde. Eines Abends wollte sie in den Wald und Tiere streicheln. Aber weil der Wald 30 Kilometer entfernt war, ging sie in den Garten und versuchte, den Garten in einen Wald zu verwandeln und dafür brauchte sie ganz viel Fantasie. Sie versuchte, Tiere aus Luft zu bauen und streichelte sie. Sie merkte aber langsam, dass die Fantasie wieder verschwand und der Wald wieder ein Garten war.

Die Eltern sprachen: „Laura, kommst du essen?“

Laura sprach: „Ja, Mama.“

Als Laura essen war, fragte sie: „Mama, Papa, darf ich mal mit euch an die polnische Ostsee?“

„Aber Laura, das Haus, das wir uns mieten müssen, kostet ganz schön viel Geld.“

„Mh, o.k.“, sprach sie traurig und wollte schlafen gehen und wenigstens träumen, dass sie an der polnischen Ostsee ist.

„Mama, Papa, ich hab' keinen Hunger mehr, darf ich ins Bett?“

Die Eltern sagten: „Aber Laura, es ist erst 6:30 Uhr. Bist du sicher, dass du so früh ins Bett möchtest?“

„Ja, ich möchte wenigstens träumen, dass ich da mit euch bin.“

„Na Laura, ich sag mal so, wir können es mal in den Sommerferien versuchen.“

„Jaaaa!“, sprach Laura glücklich.

Doch die Eltern sagten laut: „Versuchen!“

„O.k., o.k.“, sprach Laura nervös.

Es war 3:00 Uhr und Laura träumte, dass sie an der polnischen Ostsee ist. Sie ging in diesem Augenblick ins Wasser. Aber auch im Traum hatte sie ganz viel Fantasie. Laura schwamm immer weiter raus und auf einmal sah sie einen Hai und schwamm immer weiter zu ihm hin. Der Hai schwamm auch immer weiter auf sie zu und als sie sich in der Mitte trafen, stieg Laura auf den Hai und sagte: „Los, los, hopp, hopp, tauche mit mir in die Tiefe!“

Er tauchte und tauchte so tief, dass Laura keine Luft mehr bekam und selbst der Hai keine Luft mehr bekam. Laura wachte auf und rannte zu Mama und Papa.

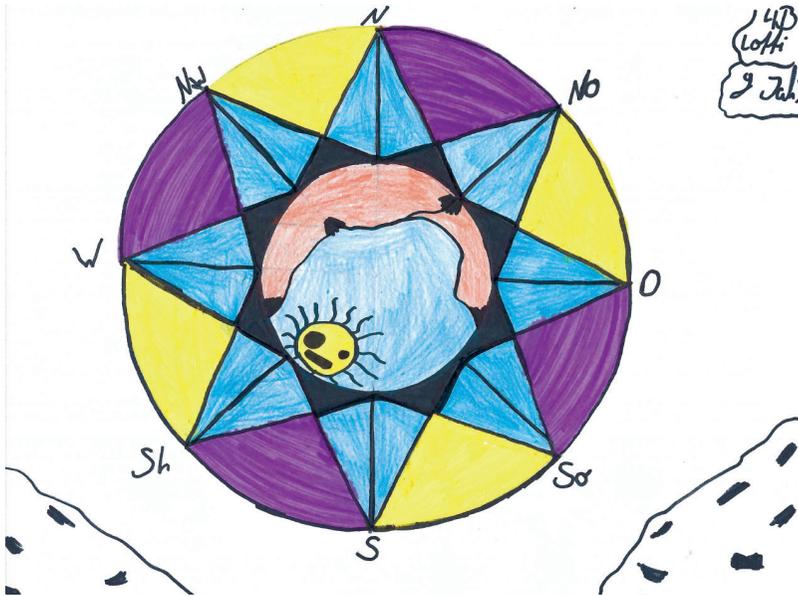
„Mama, Papa, ich hab' so einen doofen Traum gehabt.“

Die Eltern wurden nicht wach.

„Mama! Mamma!“

„Ahh ahm, was ist denn, Laura?“

„Ich hatte einen doofen Traum und jetzt kann ich nicht mehr einschlafen.“



Sophie-Charlotte Hosenfelder „Das Fantasie-Mädchen“

„Och, Laura“, sprach Mama müde.

„Darf ich KiKA gucken?“

„Mach doch, Laura.“

„O.k.“

Fünf Minuten später.

Die Mutter kam ins Wohnzimmer und sprach: „Äh, sag mal, geht’s auch ein bisschen leiser?“

„Oh, tut mir leid.“

Und sie machte die Lautstärke wieder auf 0%.

„Na, so leise nun auch nicht.“

Laura machte die Lautstärke wieder auf 100%.

„Laura, leiser!“

Und sie machte sie wieder auf 0%.

„Ach, egal, ich stell dir schon die Lautstärke ein. So, auf 15% ist es nicht so laut“, sprach die Mama und ging wieder ins Bett.

Laura wickelte sich wieder in der Fantasie ein. Sie guckte es jetzt in Ruhe und schlief dabei ein.

*Sophie-Charlotte Hosenfelder, 9 Jahre*

## Der Detektiv

Der Detektiv hatte einen Auftrag auf dem Meeresgrund. Er sollte eine Lampe holen. Ihr fragt euch bestimmt, was für eine Lampe. Na ja, ich sage so: Eine Lampe vom Lampenfisch.

Er hatte schon so viel Fälle am Tag, dass er keine Lust hatte. Er musste es tun. Aber er wusste nicht, wie er da hinkommt. Er rief den Chef an und fragte. Sie haben ein bisschen geplaudert und dann: Er sollte mit dem Fahrrad fahren! Oh mein Gott!

Er fuhr da hin und kam an. Er stellte das Fahrrad hin und musste natürlich eine Badehose anziehen. „Oh Schiet, die ist voll zu klein. Egal, ich mache den Mist jetzt einfach, dann kriege ich Ruhe.“

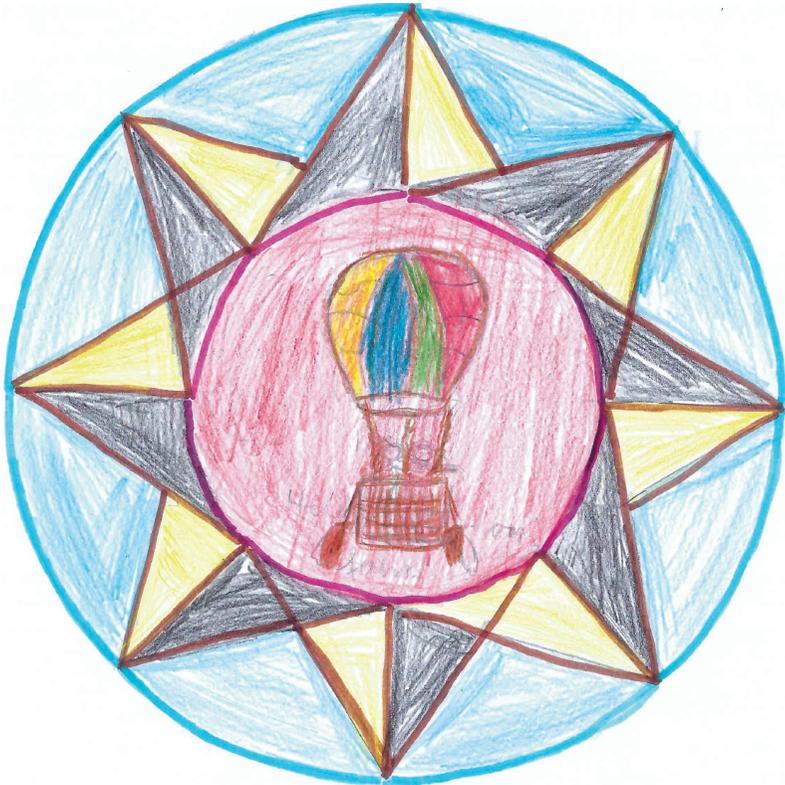
Er ging ins Wasser.

„Ah, so kalt. Ist ja irgendwie klar, es ist Winter.“

Zehn Minuten später ist er angekommen. Es war düster und gruselig. Er hatte Angst, dass sein Sauerstoff nicht ausreicht, aber das würde nicht passieren, sagte er zu sich selbst. Er suchte nach dem Lampenfisch. Und dann: er hat ihn gefunden, aber ganz weit weg. Er hatte zu viel Angst. Er wollte da

nicht hin. Aber anscheinend musste er es gar nicht, weil der Lampenfisch zu ihm kam. Er schwamm den Lampenfisch an und riss ihm die Lampe von der Stirn. Der Fisch verschwand und der Detektiv schwamm wieder an die Oberfläche und freute sich. Er hatte Zeit für sich. Er legte sich auf das Sofa und chillte Netflix.

*Sophie-Charlotte Hosenfelder, 9 Jahre*



Ben-Mika Jokisch „Die Heißluftballonfahrt“

## Die Heißluftballonfahrt

Es war einmal eine Familie. Sie planten für den 2.6.2021 eine Ballonfahrt. Auf dem Alexanderplatz in Berlin stiegen sie ein. Die Fahrt sollte in einem kleinen Dorf bei Oma und Opa in Randberlin enden. Sie wunderten sich, wie schön die Welt von oben aussah. Viele Wälder sahen sie von oben. Auf einmal entdeckten sie ein Wildschwein, welches sich am Baum schabte. Es war ausgewachsen, doch von hier oben war es so klein, wie ein Hase. Die aufregende Reise ging weiter und neben sich erblickten sie einen zweiten Heißluftballon. Sie riefen: „Hallo!“ und wünschten viel Spaß.

Die Welt sah aus wie eine Puppenstube.

Sie wären gern weitere Stunden geflogen, aber es nahte das Dorf von Oma und Opa. Nun freuten sie sich auf den Besuch.

*Ben Mika Jokisch, 9 Jahre*

## Ben auf dem Dach

Eines Tages, als die Sonne schien, kletterte ich auf mein Dach und sah, wie klein alles war. Dann kam meine Mama raus und ich sagte: „Hallo Mama, ich sehe nur deinen Kopf.“

Und sie antwortete: „Hallo, wie bist du da hochgekommen?“

„Na Papa hat mir geholfen.“

Und ich konnte viel, viel weiter gucken, als wenn ich unten wäre. Auf dem Feld sah ich zwei Rehe und im Wald Wildschweine. Es wurde dunkel und ich musste rein. Aber ich

wollte nicht. Aber dann sah ich eine Katze. Aber mein Papa hat gesagt: „Morgen ist Schule, also hopp ins Bett.“

*Ben Mika Jokisch, 9 Jahre*

## **Der Floh**

Es war einmal ein Floh, der aß gern Haribo.

Er hat die Tüte aufgerissen und hat einen Roten und einen Grünen aufgegessen. Den Rest hat er aufgehoben. Als er dann weitergespielt hat, ist ihm die Tüte verloren gegangen. Da war er traurig. Er sah die Tüte und war wieder glücklich. Dann hat er alles aufgegessen und das Papier zerrissen und einfach liegen gelassen. So ein Umweltverschmutzer!

*Ben Mika Jokisch, 9 Jahre*

## **Wo ist die Schatzkiste?**

Es waren einmal zwei Zwerge – Mari und Peter. Peter und Mari lebten in einer Zwergen-Höhle. Die Eltern hatten verboten, das Zwergen-Reich zu verlassen. Doch die Neugier der Beiden war so groß. Eines Abends schnürten sie ihre Rucksäcke und machten sich heimlich auf den Weg. Sie setzten sich in eine Nusschale und segelten die Klinge abwärts. Oh, wie das schaukelte! Und die Dunkelheit jagte ihnen Angst ein. Dicht kuschelten sie sich aneinander. Als der Morgen graute, funkelte etwas im Wasser. Es war eine Flaschenpost. Aber wie sollten

sie die Flasche rausholen? Peter hatte eine Idee. Neben ihnen war ein Stock. Peter nahm sich den Stock und holte die Flasche rein. Als Peter die Flasche öffnete, war da eine Schatzkarte drin. Peter und Mari sprangen aus der Nussschale und folgten der Karte. Als sie an der Schule ankamen, gingen sie weiter.

„Zwischen den zwei Birken muss der Schatz sein“, sagte Peter.

Sie gruben und gruben. Mari sah schon etwas. Dann holten sie den Schatz raus. Mari und Peter freuten sich und gingen mit dem Schatz nach Hause.

*Amelie Klinger, 9 Jahre*

## **Der blaue Vogel**

Es war einmal ein blauer Vogel. Der blaue Vogel hieß Himmelblau. Himmelblau war sehr oft draußen. Er spielte mit seiner Mutter Pinkerhimmel. Aber dann spielten sie Verstecken. Himmelblau wollte sich verstecken. Dann passierte etwas. Er hat sich verlaufen. Er flog und flog, aber er kam nicht mehr zurück. Der kleine Himmelblau weinte und weinte. Dann kam ein Marienkäfer.

Er sagte: „Komm, ich helfe dir.“

Der kleine Himmelblau flog dem Marienkäfer nach. Aber Himmelblau wusste nicht, dass der Marienkäfer böse war. Der Marienkäfer führte Himmelblau zu einer Höhle. Himmelblau flog hinein. Himmelblau guckte weg und dann hat der böse Marienkäfer ihn eingesperrt. Der arme Himmelblau sagte: „Oh nein! Wie soll ich hier rauskommen?“



Amelie Klinger „Der blaue Vogel“

Himmelblau hatte eine Idee. Er klopfte mit seinem Schnabel in die Wand.

„Da ist ein Loch, ich glaube, ich komme wieder raus“, sagte Himmelblau und flutschte durch.

Der Marienkäfer merkte nichts.

Der blaue Vogel sah sein Haus und flog so schnell wie er nur konnte hin. Die Mutter sah ihn und flog auch so schnell wie möglich hin.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann fliegen sie noch heute.

Aber der blaue Vogel erzählte alles.

„Oh mein Armer, ich rufe die Ameisenpolizei“, sagte Pinkerhimmel.

Dann kam die Ameisenpolizei und packte den bösen Marienkäfer und schmiss den Marienkäfer in die Höhle, wo der blaue Vogel gewesen war.

*Amelie Klinger, 9 Jahre*

## **Die verschwundene Pizza**

Es war mal ein Junge namens Kaan. Kaan ging zur Schule. Kaan hörte, dass es Pizza gibt. Kaan ging in die Schule und lernte. Dann ging er zur Mensa. Aber dann sah er, dass René die letzte Pizza genommen hatte. Kaan hat sehr geweint.

Dann kam René wieder und hat gefragt, was los war.

Kaan sagte: „Na, die Pizza ist alle.“

René lachte und ging.

*Amelie Klinger, 9 Jahre*

## **Die Blumen**

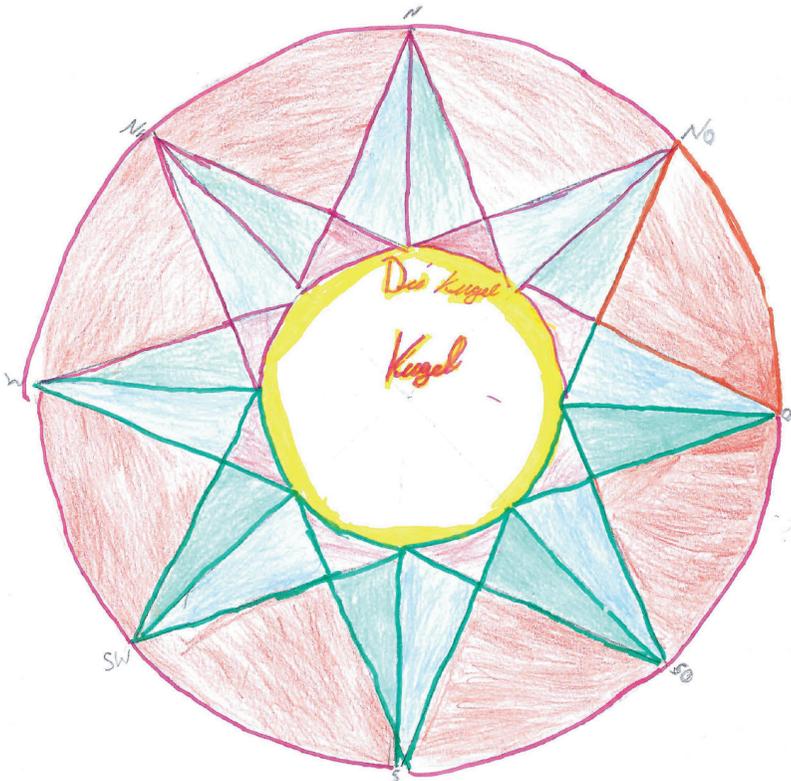
In Omas Garten wachsen die Blumen. Ein Mädchen schaute sich die Blumen an. Im Garten war die Oma und das Mädchen fragte sie: „Was sind das für Blumen?“

„Die Blumen sind Rosen.“ Die Oma erzählte, was daran wichtig ist: „Die Blumen werden immer gegossen und es muss regnen.“

Das Mädchen half der Oma zu gießen. Die Oma freute sich, dass das Mädchen geholfen hat, weil ihr Bein wehtat.

Dann war es Nacht und alle sind nach Hause gegangen.

*Pawel Knobel, 10 Jahre*



Pawel Knobel „Die Kugel“

## Die Welt ist eine Kugel

Die Welt ist eine Kugel.  
Aber das sieht man nicht.  
Wo kann man das sehen?  
Die Welt ist eine Kugel.  
Man sieht es von ganz weit oben.  
Warst du da oben? Nein.  
Die Welt ist eine Kugel.  
Aber das sieht man nicht.

*Pawel Knobel, 10 Jahre*

## Das Licht

Eines Tages hat die Sonne ganz schöne Strahlen auf die Erde geschickt. Die Kinder sind mit ihren Eltern ans Meer gefahren. Sie sahen ein sehr helles Licht. Das Licht saß auf einem Besen, der durch die Luft flog. Es wollte zum Tal des Schweigens, weil es dort leise war. Die lauten Geräusche taten ihm weh.

*Pawel Knobel, 10 Jahre*

## Die Geheimnisse der Blumen

Es war einmal ein junger Mann. Er studierte etwas über Blumen. Und heute wollte er die Geheimnisse der Blumen erforschen. Die erste Blume, die er fand, war der Mohn. Was ihm gleich aufgefallen ist, ist dass der Stängel Flüssigkeit heraus-

lässt und die gleich wieder verdunstet. Die nächste Blume, die er fand, war der Rotklee. Und das Geheimnis war, dass der Rotklee keine vierblättrigen Kleeblätter hat. Die letzte Blume, die er fand, war eine unbekannte. Und wenn er nicht gestorben ist, so forscht er noch heute.

*Tamino Littmann, 10 Jahre*



Tamino Littmann „Traum“

## Der schöne Traum

Tom ging ins Bett. Tom konnte nicht einschlafen. Er musste Pipi machen und dann kam noch seine Mutter und meckerte ihn an. Tom musste weinen und ging wieder ins Bett. Nun konnte er einschlafen und träumte, er wäre in einem Schloss, und zwar in einem bestimmten Schloss: Das Schloss Sanssouci. Und er war ein Prinz, der noch keine Frau hatte. Er war 25 Jahre alt und genoss sein Leben im Schloss. Und auf einmal kam aus dem Turm Hörnerblasen. Das bedeutete Alarm. Sie bekamen Besuch von der Dunklen Seite. Der König rief seinen Sohn, den Prinzen. Die Dunkle Seite versuchte, das königliche Tor zu durchdringen. Plötzlich drang durch das Tor die Dunkle Seite. Sie kamen auf den Königlichen Hof. Die Leute auf dem Hof wurden weggedrängt und der Hüter der Dunklen Seite war der Schwarze Ritter, der schon seit sein Vater gestorben war, auf den Königlichen Thron wollte.

Auf einmal wurde Tom wach und er hatte fast einen Herzinfarkt. Schon wieder musste er Pipi machen und es war so, als wäre der Traum länger gewesen. Aber Tom träumte nur eine Stunde.

*Tamino Littmann, 10 Jahre*

## Das gruselige Haus

Meine Familie und ich waren in Krakow. Wir packten aus. Etwas essen wollten wir, aber meine Mama wollte nicht kochen. Da suchten wir ein Restaurant. Leider fanden wir kein

Restaurant, obwohl wir suchten und suchten. Wir sahen ein altes Haus. Das Dach war eingefallen, die Fenster waren mit Brettern vernagelt, aber die Haustür war offen.

In einer kleinen Straße fanden wir ein Restaurant. Dort aßen wir. Abends gingen wir schlafen, aber mein Bruder und ich warteten, bis alle anderen eingeschlafen waren.

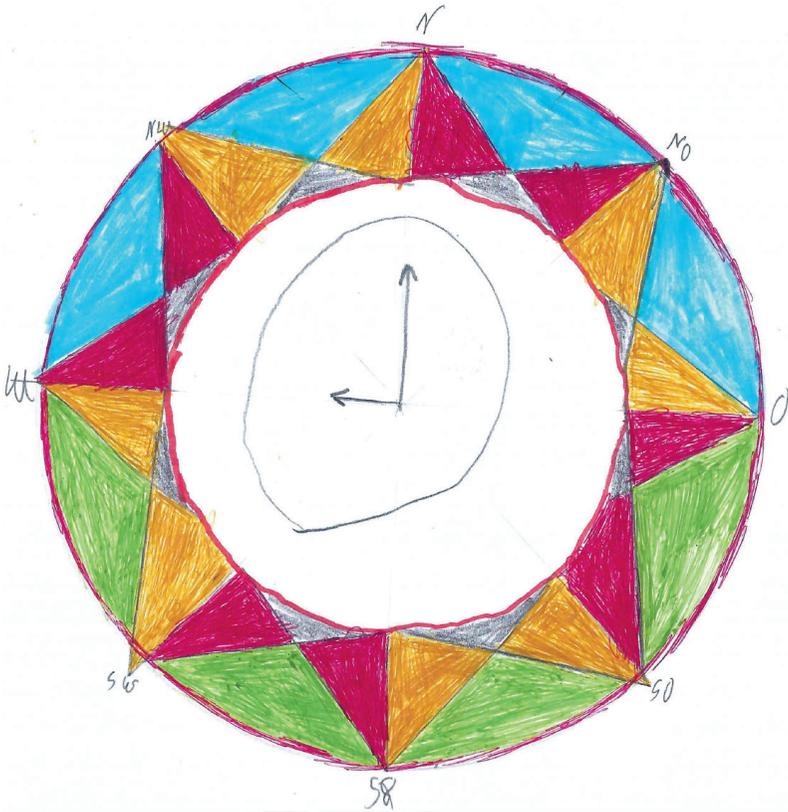
Wir wollten zu dem gruseligen Haus. Dort angekommen, gingen wir hinein. Alle Türen waren offen. Eine Treppe führte nach unten. Wir gingen hinunter und hörten, wie die Haustür zuschlug. Noch weiter gingen wir hinunter. Im Keller sahen wir einen kleinen Teddybären. Er war aber nicht niedlich, sondern sah gruselig aus. Sein Fell war braun und sein Kopf war weiß. Das Maul war offen und voller Zähne. Ganz langsam kam er näher zu uns. Wir rannten schnell die Treppe hinauf. In einem Zimmer sind wir an das Fenster gegangen. Der Teddy kam hinterher. Er stand an der Tür. Mein Bruder rannte schnell zur Tür und machte sie zu. In dem Zimmer lag ein Hammer, mit dem mein Bruder das Fenster einschlug. Von den lauten Hammerschlägen wachte ich auf. Ich war so froh, dass alles nur ein Traum war.

*Adam Lukasiewicz, 11 Jahre*

## **Verreisen**

Wir verreisen zu Ostern.  
Wir bemalen die Eier mit bunten Mustern.  
Und wir besuchen unsere Tante,  
unsere liebste Verwandte.

*Adam Lukasiewicz, 11 Jahre*



Adam Lukasiewicz „Kompassrose“

## Der Fußballplatz und der Fußballer

Es war einmal ein Junge, der spielte fast jeden Tag Fußball. Er trainierte und gewann gegen jeden, gegen den er spielte. Er kam in die Zeitung. Der Torwart einer Fußballmannschaft

las den Bericht und lud den Jungen ein, gegen ihn und seine Mannschaft zu spielen.

Der Junge kam zum Fußballplatz und der Torwart sagte: „Du spielst gegen uns, also gegen meine Mannschaft und mich.“

Der Junge sagte: „Ja.“

Er dribbelte bis in den Strafraum und schoss den Ball zum Tor. Der Torwart sprang und berührte den Ball mit der Hand. Der Ball rutschte weg und flog nach oben. Der Junge machte einen Fallrückzieher und der Ball ging ins Tor.

Der Torwart sagte: „Du gehörst nun zu unserer Mannschaft.“

Und dann gewannen sie immer.

*Bilal Mohammad, 10 Jahre*

## **Die Pyramiden und der Sphinx**

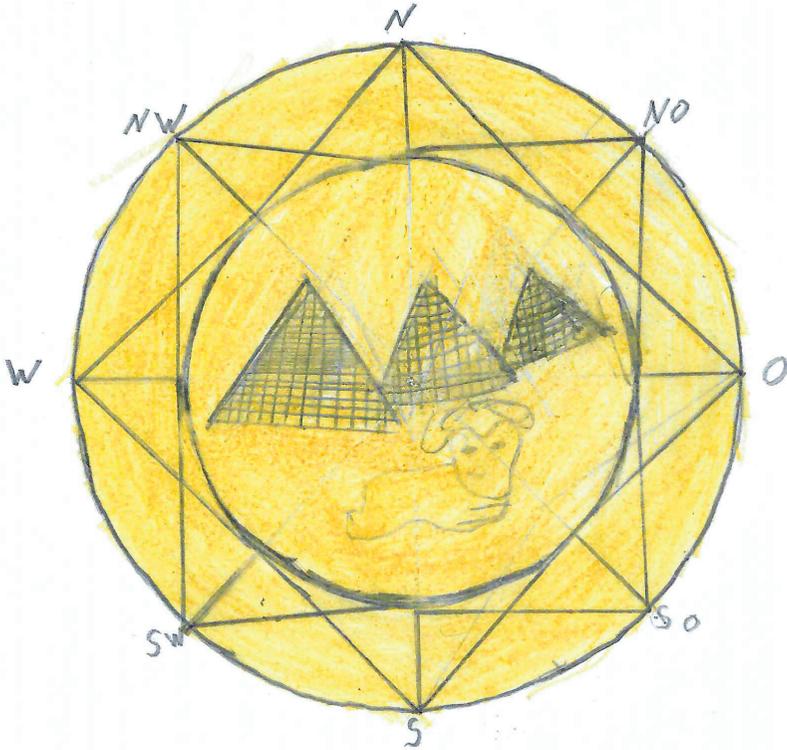
Die Pyramiden und der Sphinx liegen in Gizeh. Die drei Pyramiden heißen Cheops, Chephren und Mykerinos. Da war ich schon mal mit meinen Geschwistern und meinem Vater. Und der Kopf des Sphinx ist ein Menschenkopf, aber sein Körper ist ein Löwenkörper. Ich bin einfach weiter gegangen und dann sagte der Sphinx zu mir: „Komm zu unserem Gebäude.“

Und ich sagte: „Ich komme.“

Dann kamen die Mumien hinterher und der Sphinx gab mir ein Papier und ich fragte: „Was ist das?“

Und er sagte zu mir: „Das ist ein Schatz, Bilal, das ist dein Schatz.“ Und er verschwand auf einmal.

Ich suchte und suchte und dann stand das auf dem Papier:



Bilal Mohammad „Die Pyramiden“

Hieroglyphen Buchstaben. Und da stand: Wenn du die Wörter findest, bekommst du den Schatz.

*Bilal Mohammad, 10 Jahre*

## Mein Flug nach Kairo

Ich saß in einem Flugzeug. Von oben war alles sehr schön anzuschauen. Die Wolken sahen interessant aus. Als wir ein wenig tiefer flogen, sahen wir die Straßen – klein, die Autos – klein, die Häuser – klein ... Die Autos bewegten sich langsam, ganz langsam. Zum Glück saß ich am Fenster, so dass ich alles sehen konnte. Neben mir saß mein Bruder. Und das Flugzeug flog ein bisschen nach rechts und dann nach links und dann wieder gerade. Und als das Flugzeug rechts und links geflogen ist, da hatte ich Angst. Ich dachte, wir stürzen ab. Deshalb hielt ich mich am Sitz fest.

Endlich waren wir in Ägypten und das Flugzeug landete. Mit einem Bus fuhren wir nach Hause, nach Kairo.

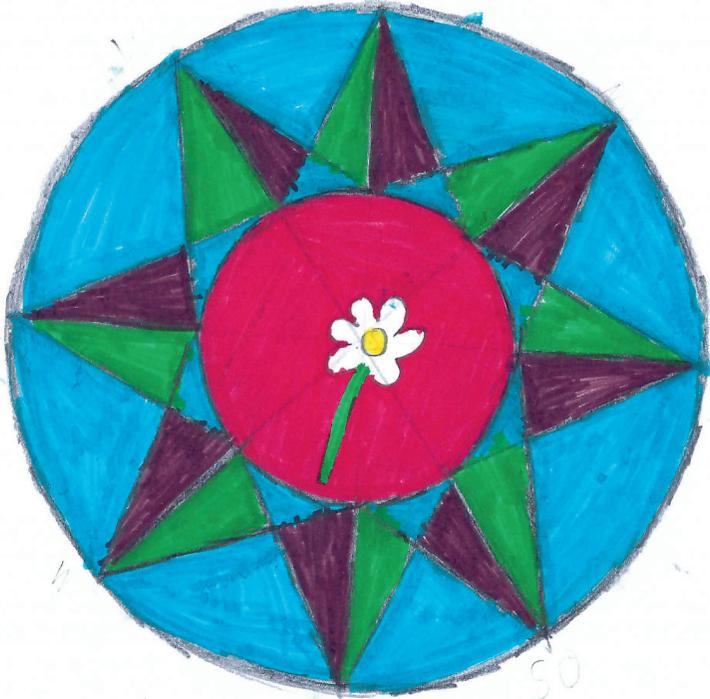
*Bilal Mohammad, 10 Jahre*

## Es war einmal ein Stein

Ich habe am 18.06.2021 einen Projekttag gehabt. Jeder hat eine Karte gezogen. Bei mir stand, ich sollte etwas Spitzes suchen. Dann habe ich einen Stein gefunden, der aussah wie eine Pfeilspitze aus der Steinzeit. Frau Jur hat gestaunt und hat es jedem gezeigt. Das war schön.

Wir haben noch Pizza gegessen. Hmmm, lecker! Als ich nach Hause kam, fuhren wir zum Strand. Das war ein schöner Tag. Und übrigens – Ben Mika hatte Geburtstag.

*Max Noak, 9 Jahre*



Max Noak „Das Gänseblümchen“

## Das Gänseblümchen

Meine Mama mochte Blumen, aber ich nicht. Sie pflückte jeden Tag Blumen und ich spielte mit meinem Freund. Wir waren draußen und meine Mama hat ein Gänseblümchen entdeckt. Ich und mein Freund sind auf einen Spielplatz gegangen, da waren Zäune um den Spielplatz.

Mein Papa hat sich am Herd verbrannt, denn er musste Essen machen. Meine Mama hörte ein Singen aus dem Gänseblümchen, sie guckte nach und da war eine Fee. Sie hat einen Schreck bekommen. Sie rannte nach Hause und zeigte Papa die Fee. Er sah sie nicht und hat gesagt: „Da ist doch keine Fee.“ Sie ging zu mir und fragte, ob ich eine Fee sehe.

Ich sagte: „Nein.“

Dann ist ihr eingefallen, dass nur sie die Fee sehen kann. Ich dachte: „Hat sie sich am Kopf gestoßen?“ Und Papa dachte, sie ist vom Baum gefallen.

Die Fee sagte: „Nur du kannst mich sehen.“

Mama fragte: „Warum?“

Sie sagte: „Weil nur du die Kraft hast.“

„Ich habe Superkräfte! Cool, cool, cool.“

„Nicht so laut“, sagte die Fee.

Und sie zauberte, dass Papas Hand heil ist. Er wunderte sich, warum die Hand heil ist.

„Aääähhh, wie geht das?“

„Hahaha“, lachte die Fee.

*Max Noak, 9 Jahre*

## **Es war einmal eine Opernsängerin**

Eine Opernsängerin wollte reisen und flog mit einem Flugzeug in eine Höhle. Dann staunte sie, wie groß die Höhle ist. Es kam ein Bär und brüllte laut. Die Opernsängerin wollte weg. Der Bär wollte nur fressen. Sie dachte, der Bär würde sie fressen wollen.

„Puh“, sagte sie, „das kann man nur Glück nennen, denn er hatte nur Appetit auf Honig.“

Sie kroch durch die Steine, die von dem Gebrüll des Bären eingebrochen waren. Dann kam das Flugzeug und rettete sie. Und sie war froh, dass sie zu Hause war.

Sie hatte einen Bühnenauftritt.

„Hooaa“, hat sie geschrien, weil auch der Bär kam. Alle sind weggerannt, nur sie nicht.

„Ha, ha, ha, ha“, lachten die beiden.

Das war's mit der Geschichte.

Stopp.

Eins kommt noch.

Die Polizei kam und nahm den Bären fest.

*Max Noak, 9 Jahre*

## **Das Blumenmädchen**

Es war einmal ein Mädchen namens Willow. Sie liebte Blumen. Darum nannten alle sie das Blumenmädchen. Sie machte sich auf den Weg. Willow suchte die allerschönste Blume. Sie fand auf dem Weg zehn Sachen.

1. eine Verpackung von Gummibärchen
2. einen spitzen Stock
3. eine rote Blume
4. eine violette Blume
5. eine grüne Blume
6. eine bunte Blume
7. einen Deckel von einer Wasserflasche

8. ein Radio
9. einen Schuh
10. ein Handy

Sie wollte aber eine schöne Blume. Und da kam sie an eine gelb-orange Blume. Es war für Willow die schönste Blume auf der ganzen Welt. Sie ging schnell nach Hause und zeigte sie ihrer Mama.

Die Mama sagte: „Wie schön! Wo hast du sie gefunden?“

Willow sagte: „Oben auf dem Mount Everest.“

„Waaas?“

„Spaß, auf unserem Berg.“

„Zum Glück“, sagte die Mama. „O.k., Schlafenszeit.“

„O.k., gute Nacht.“

„Gute Nacht, schlaf schön.“

„Du auch.“

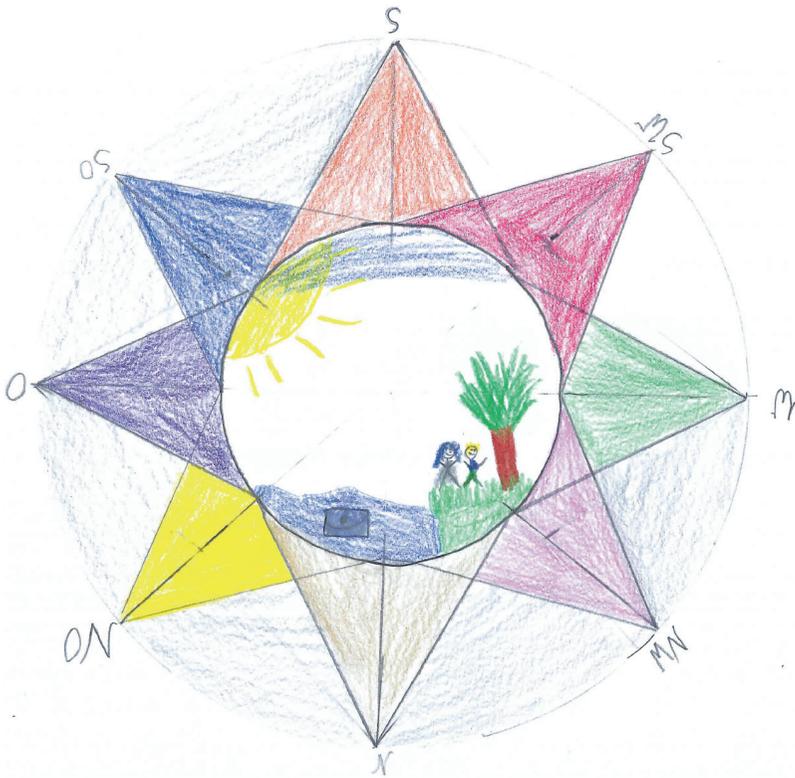
Am nächsten Morgen war die Blume ganz groß und schön. Sie wurden Freunde.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

*Viktoria Piotrowska, 9 Jahre*

## **Wo ist das Gold?**

Es war einmal ein Mädchen. Sie hieß Marie und sie hatte einen Freund. Der Freund hieß Peter. Sie hatten viel Gold. Sie packten das Gold in eine große Box. Am nächsten Tag war die Box weg. Marie ging in den Keller und wollte ein Stück Gold nehmen. Aber die Box war weg.



Viktoria Piotrowska „Wo ist das Gold?“

Sie rief: „Peter, komm schnell!“

Aber er kam nicht, weil er wie immer Roblox oder Fortnite spielte.

Sie ging nach oben und schrie: „Unser Gold ist weg!“

Sie suchten in der ganzen Wohnung, aber das Gold war nirgendwo. Marie ging wieder in den Keller. Aber das Gold war da nicht, sondern eine Karte ihrer Schule. Sie gingen in die

Schule. Marie suchte in ihrer Klasse und dann in den anderen Klassen. Aber sie fand nichts. Peter suchte in der Kita, da war auch nichts. Dann ist Marie in die Wohnungen rein gegangen, aber da war auch nichts. Peter suchte beim komischen, aber auch coolen Baum. Aber da war schon wieder nichts.

Dann trafen sie sich und Marie sagte: „Ich habe nichts in der Schule gefunden, aber auch nichts in den Wohnungen.“

Peter fragte: „Wie bist du in die Wohnungen reingegangen?“

Marie sagte: „Lange Geschichte ...“

Peter sagte: „O.k. warte, zeige mir bitte mal die Schatzkarte. Guck, hier ist noch der Botanische Garten geblieben.“

Na schön, sie gingen in den Botanischen Garten. Marie suchte neben dem Wasser, Peter suchte da, wo die Bäume sind. Da war nichts. Marie sah etwas Weißglitzerndes im Wasser. Das war die Box.

Sie rief zu Peter: „Komm, ich habe die Box.“

Sie sprang ins Wasser. Sie brauchte eine Minute, dann kam sie aus dem Wasser.

Peter sagte erleichtert: „Puh!“

Sie hatten das Gold zurück und machten eine Party und feierten bis es Nacht wurde. Sie gingen schlafen.

*Viktoria Piotrowska, 9 Jahre*

## Der Vogel

Es war einmal ein kleiner süßer Vogel. Er sah sehr, sehr schön aus. Er hatte schwarze Federn, einen roten Schnabel, weiße Beine. Aber er war sehr allein. Er hatte keine Freunde, weil die Freunde ihn immer auslachten. Es war nicht nett. Sie wussten

es, aber wollten es nicht zugeben. Der Arme flog in die Schule. Erst über die Wälder, dann über einen See und dann war er angekommen. Der Arme wollte nicht in die Schule. Aber er musste leider.

Als die Schule anfang, bemerkte er, dass die nicht da waren. Die Schule war schnell um. Er flog nach Hause, wieder über Wälder und einen See. Die Mama wartete schon auf ihn.

Der Vogel fragte: „Was gibt's heute zu essen?“

Die Mama sagte: „Dein Lieblingsessen.“

„Und was für eins?“

„Na, Würmer mit Pommes und Käse.“

„Oh, lecker, miam.“

Der kleine Vogel nahm sich noch ein bisschen Essen nach. Dann ging er in sein Zimmer. Er machte sich den Computer an und spielte Roblox. Er war sehr gut in diesem Spiel.

Es wurde Abend. Der kleine Vogel musste Schluss machen und ging ins Bett. Am nächsten Tag war keine Schule und um 7:00 Uhr rief ihn jemand an. Das waren diese Jungs, die ihn immer ärgerten.

„Freunde?“, sagten die Jungs.

Der Kleine sagte: „Nein. Ich nehme nicht an. Ihr wart zu mir sehr, sehr gemein.“

„Ja, wir wissen es. Es tut uns sehr, sehr leid. Bitte nimm an. Wir werden dich nicht mehr auslachen.“

„O.k., aber wir treffen uns persönlich, kapisch“, sagte der Kleine.

Die Jungs sagten ja.

Er war wieder in der Schule.

Sie waren Freunde. Alle freuten sich und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

*Viktoria Piotrowska, 9 Jahre*



Johan Sark „Der Vogelflug“

## Der Vogelflug

Eines Tages, als ich nach Hause ging, schaute mich ein Rabe eindringlich an. Er begleitete mich Schritt um Schritt. Ich nahm allen Mut zusammen und fragte ihn: „Was willst du

von mir?“ Und auf einmal wurden aus meinen Armen Flügel, und am Körper bildeten sich Federn und ich verwandelte mich in einen Vogel.

Ich flog los, um die Stadt zu erkunden und die Menschen sahen aus wie Zwerge und die Stadt sah aus wie eine Puppenstube. Doch plötzlich flog ein Flugzeug dicht an mir vorbei und ich erschrak. Als ich mich von meinem Schreck erholt hatte, beobachtete ich einen Banküberfall und als die Diebe flohen, versetzte ich mich in einen Sturzflug und schnappte mir die Geldbeutel und gab sie der Polizei. Die Räuber wussten nicht, was geschah. Die Räuber wurden verhaftet und in eine Zelle gesteckt.

Als ich weiterflog, sah ich einen Tornado. Ich flog so schnell wie möglich weg. Aber dann wurde ich eingesaugt. Ich schrie: „Hilfe, Hilfe!“

Und dann war ich drin. Dann sah ich einen Buzzer, drückte ihn und der Tornado war weg.

Dann kam wieder der Rabe und sagte: „Jetzt hast du die Stadt gesehen, jetzt fliegst du ins Weltall.“

Ich sagte: „Wirklich?“

„Wirklich!“, sagte der Rabe.

Aber es war zu spät. Ich war schon in der Rakete, als Mensch, also Astronaut, und der Countdown lief: 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, Start!

Ich flog in den Weltraum und wurde durchgerüttelt. Alles war fremdsprachig und wir dockten an der Raumstation an. Ich schwebte zum Ausgang und ich sah die Erde, sah von Kontinent zu Kontinent. Alles war wunderschön. Aber es war Schlafenszeit und ich flog zu einer leeren Kabine und schlief ein und träumte.

Als ich aufwachte, merkte ich, dass ich wieder als Vogel in einem Nest war. Ich schaute mich um und entdeckte mein

Haus. Der Rabe flog auf mich zu. „Abrakadabra, Simsalabim – du bist wieder ein Mensch.“

Auf einmal stand ich vor meiner Haustür und ging hinein.

*Johan Sark, 10 Jahre*

## **Der Schatz**

Eines Tages, als ein armer Mann einen Beutel gefunden hatte, öffnete er ihn und sagte: „Das ist unmöglich! Da finde ich einen Kompass und eine Schatzkarte“, und dachte: „Wenn ich diesen Schatz finde, werde ich reich.“ Also machte er sich auf die Suche. Dann war er beim Gelände. Er guckte auf die Karte. Es war die Schule am Botanischen Garten. Er musste nur noch in das Gebäude. Die Tür stand offen. Er ging in die Schule und fand in Raum 26 den Schatz und wurde reich. Und wenn er nicht gestorben ist, ist er noch heute reich.

*Johan Sark, 10 Jahre*

## **Das besondere Schwein**

Ich besuchte einen Bauernhof. Als ich in den Schweinestall schaute, sah ich ein Schwein mit Flügeln, das sprechen konnte. Das Schwein kam auf mich zu und erzählte mir sein Geheimnis. Es sagte, dass es einmal in der Woche einen Flug um ganz Deutschland unternimmt und coole Abenteuer erlebt. Ich durfte dieses Geheimnis jedoch niemandem verraten.

Dann fragte ich, ob ich mitfliegen darf. Das Schwein nickte: „O.k., hole einen Sattel und einen Gürtel zum Anschnallen. Das findest du im Lager.“

Schnell ging ich dort hin und suchte. Nach einer Stunde habe ich alles gefunden mit dem Sattel und dem Gürtel unter meinem Arm ging ich zum Schwein.

Das Schwein sagte: „Das hat lange gedauert.“

Ich sagte: „Ja, das war gut versteckt.“

Das Schwein sagte: „Befestige den Sattel an mir und schnall dich mit dem Gürtel an.“ Dann fragte das Schwein: „Hast du Höhenangst?“

Ich sagte: „Ein bisschen.“

Ich fragte: „Hast du einen Namen?“

„Ich heiße Kley“, sagte das Schwein.

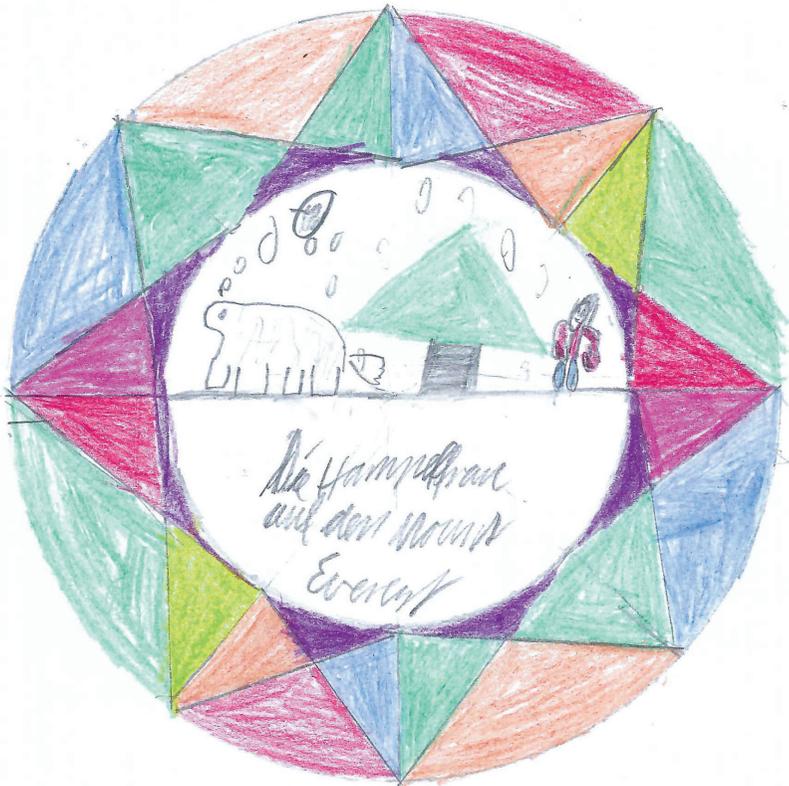
„Lass uns losfliegen!“, sagten wir beide gleichzeitig.

Dann flogen wir los.

Ich schrie: „Yay!!!“

Kley kriegte Kopfschmerzen, aber wenig. Dann sahen wir zur Landschaft und es sah wunderschön aus. Dann flogen wir drei Stunden und dann landeten wir auf einer Wiese, wo viele Tiere waren. Dann flogen wir zum Bauernhof und dann musste ich zurück und habe „Tschüüüß“ gesagt.

*Jamie Schwarm, 9 Jahre*



Jamie Schwarm „Die Hampelfrau auf dem Mount Everest“

## Die Hampelfrau auf dem Mount Everest

Es war einmal eine Frau, die immer rumhampelte. Sie wurde Hampelfrau genannt und wollte immer auf den Mount Everest. Sie ging nach Hause und sagte: „Hey, du da, Erzähler, bestelle mir ein Auto.“

„Okay, okay, mach ich.“

Ich bestellte ein Auto und sie sagte: „Danke.“

Sie legte los. Sie packte ihre Sachen und fuhr los. Es dauerte sechs Monate und sie bestieg dann den Mount Everest. Sie brauchte acht Wochen dafür. Als sie oben war, war da eine Eisbärin, die sprechen konnte. Sie sind beste Freundinnen geworden und lebten lange zusammen.

*Jamie Schwarm, 9 Jahre*

## **Das Jet-Pack der Zukunft**

Ich fuhr mit dem Fahrrad den Weg entlang. An einem Punkt sah ich ein komisches Haus. Ich ging rein. Ich sah mich um und da war eine Zeitmaschine. Ich drückte einen Knopf und auf einmal war da ein Jet-Pack. Ich nahm es mit nach Hause. Ich setzte es auf den Rücken und dann kam eine VR-Brille mit einer Simulation. Ich brauchte nur eine Stunde, um Jet-Pack fliegen zu lernen. Und dann ging ich raus und flog los. Ich flog schneller als ein Jet. Und dann flog ich noch schneller. Ich bin einmal um die Erde geflogen. Und dann landete ich.

Da war ein Wissenschaftler. Er hat gesagt, dass seine Zeitmaschine benutzt wurde. Er sagte auch, dass ich sie benutzt habe. Ich gab das Jet-Pack zurück und er ging.

Ich hatte aber Freude daran, dass ich es fliegen konnte.

*Jamie Schwarm, 9 Jahre*



Ben Tanke „Kompassrose“

## Frankfurt (Oder) Polen

Ich flog zur Schule und sah sehr coole Autos und Häuser. Ich sah mal nach oben und es war sehr blödes Wetter. Jetzt regnete es, na toll! Nach dem Unterricht wollte ich nach Polen fliegen.

Wir hatten Mathe, Mathe, Deutsch, Deutsch, Sachkunde. Ich hatte nur noch zwei Stunden. Ich sah die Tafel, den Schrank, die Uhr, die Fenster.

Endlich hatte ich Schluss. Ich flog nach Polen. Ich flog an den Häusern vorbei, dann an meinem Haus, dann am Gymnasium vorbei. Die Leute mussten sich testen.

Ich ging nach Hause. Dann machte ich den PC an und spielte Fortnite mit meinen OG Skins und nahm alle HOPS.

*Ben Tanke, 10 Jahre*

## **Christian saß auf seinem Floß**

Christian saß auf einem Floß.  
Fragte sich, was mach ich bloß?  
Wird der Wind mein Floß zerreißen?  
Wird mich gar ein Haifisch beißen?  
Setzt vielleicht auf meinen Schoß  
Sich ein großer Trauerkloß?  
Ach, mir wird jetzt schon heiß,  
weil ich schließlich gar nichts weiß.

Christian saß auf einem Floß.  
Gab seinem Floß nun einen Stoß.  
Hey, wie war die Freude groß.  
Wollt' kein Wind sein Floß zerreißen.  
Wollte ihn kein Haifisch beißen.  
Setzte sich kein Trauerkloß  
auf den Schoß.

*Ben Tanke, 10 Jahre*

## Die Bücher

Ich mag die Bücher  
All die Geschichten und mehr  
Sie geben mir viel

*Ben Tanke, 10 Jahre*

## Der Stein

Vor Millionen Jahren lebte ein Wurm namens Feo. Er suchte ein Haus, damit er da leben konnte. Doch er war arm und hatte nichts. Eines Tages regnete es. So doll! So doll, dass alles unter Wasser war. Doch Feo versteckte sich ganz, ganz unten unter der Erde. Er überlebte es und lebte für immer und ewig dort unten.

Heute fand ich einen winzigen Stein. Der Stein sah aus, als wäre da ein Wurm drin. Ich glaube, ich habe Feo gefunden.

*Arian Vafaei, 10 Jahre*

## Die wunderschöne Tierwelt

Es war einmal ein Mädchen, das hieß Lea. Es wohnte in einer Stadt, die hieß Frankfurt (Oder). Sie und ihre Familie wohnten in einem Haus. Sie freuten sich sehr auf morgen, weil alle gemeinsam zum Tierpark gehen wollten.

Zwei Stunden später sagte Mama: „Kinder, ins Bett!!!“



Lea Wunsch „Die wunderschöne Tierwelt“

Die Kinder sagten: „Ja, Mama.“

Sie gingen ins Bett und Papa wollte Lea und Lukas einen Gutenachtkuss geben. Und dann sind sie eingeschlafen.

Morgens sind Mama und Papa aufgestanden. Lea und Lukas schliefen noch. Drei Minuten später wachten sie auf und riefen: „Guten Morgen, Mama und Papa!“ Lea war im Bad

und putzte sich die Zähne. Lukas wollte nicht aufstehen. Er hatte Bauchschmerzen. Lea freute sich auf den Tierpark. Lukas hatte gar kein Bauchweh und sie fuhren zum Tierpark.

Sie sind angekommen. Lea war bei den Affen. Der eine Affe sagte: „Hey, wie heißt du?“

Sie sagte: „Ich heiße Lea.“

Lea fragte dasselbe: „Wie heißt du?“

„Ich heiße Mario.“

„Oh, wie schön, dich kennen zu lernen“, sagte Lea zu dem Affen.

Lukas war bei den Elefanten und Mama und Papa auch.

Der Elefant sagte: „Hi Lukas.“

Lukas war erstaunt. Er hatte noch nie sprechende Tiere gesehen.

Mama fragte: „Mit wem sprichst du?“

Lukas sagte: „Mit gar keinem.“

„O.k.“, sagte Mama.

Lea war auch erstaunt.

Lea und Lukas trafen sich in der Mitte. Alle fuhren nach Hause.

Sie waren zu Hause angekommen und aßen Abendbrot. Als sie fertig waren, gingen Lea und Lukas ins Bett.

„Gute Nacht, Papa.“

Und sie lebten bis zum Ende der Welt.

*Lea Wunsch, 9 Jahre*

## Ich verstecke meinen Schatz

Eines Tages wollte ich meinen Schatz verstecken. Aber wo sollte ich ihn verstecken? Es sollte draußen sein. Ich überlegte, ihn in der Schule zu verstecken. Aber da gab es nicht viele Verstecke. Jetzt wusste ich wo: Bei der Kita bei den Bäumen. Ich brauchte eine Schatzkiste, in die ich ihn reinpacken konnte. Ich guckte im Keller nach. Da war keine Kiste. „Ach, bin ich dumm!“ Ich hatte eine unter meinem Bett. Ich ging in mein Zimmer hoch. Ich holte sie vor. Ich legte den Schatz hinein. Ich zog mich an und schloss die Schatzkiste ab. 15 Minuten später war ich da. Ich stellte die Kiste ab.

So, jetzt musste ich wieder nach Hause. Ich musste schlafen gehen.

Am nächsten Morgen, als alle wach waren, wollte ich wieder zur Kita. Ich zog mich an und nahm den Schlüssel mit. 15 Minuten später war ich da.

Wo war die Kiste? Wie konnte sie weg sein? Da waren Welche im Busch. Das waren echte Piraten. Die hatten meine Schatzkiste.

„Gebt sie her! Die gehört mir. Ich habe sie gestern versteckt.“

„Nö. Jetzt gehört sie uns, du kleiner Fisch.“

„Ich gehe jetzt nach Hause.“

„Nein, du bleibst hier.“

Die Piraten hatten eine Falle gebaut. Ich bin in die Falle reingetreten.

„Hilfe! Hilfe!“, rief ich.

Dann sagte ich: „Ich habe den Schlüssel.“

„Gib den Schlüssel!“

„Nein, gebe ich nicht.“

„Dann lassen wir dich gehen.“

„O.k., hier ist der Schlüssel.“

Sie ließen mich gehen.

„Danke.“

„Bitte. Piraten halten immer Ehrenwort.“

„Kann ich jetzt wieder meine Kiste haben?“

„Ja, o.k., es tut uns leid.“

„Ist schon gut.“

„Tschüss.“

„Tschüss, Piraten!“

„Tschüss, kleiner Fisch!“

„O.k., ich muss nach Hause.“

Und leben sie noch heute, dann sind sie glücklich.

*Lea Wünsch, 9 Jahre*

## **Der Bauer**

Der Bauer pflügt das Feld.

Die Bäume werden grün.

Die ersten Blumen blühen.

Der Bauer pflügt das Feld.

Der Specht, er klopft am Baum.

Es ist hoffentlich kein Traum.

Der Bauer pflügt das Feld.

Die Bäume werden grün.

*Lea Wünsch, 9 Jahre*



# Inhalt

Im Anfang war das Wort ... ..	5
Schreiben ( <i>Carmen Winter und Nadin Voß</i> ) .....	9
Der gerade Zweig ( <i>Elias Belitz</i> ) .....	11
Der Vogel ( <i>Elias Belitz</i> ) .....	11
Die kurze Fahrt ( <i>Elias Belitz</i> ) .....	12
Der Flugzeugabsturz ( <i>Florian Delof</i> ) .....	13
Die Geschichte der fünf Sinne ( <i>Florian Delof</i> ) .....	15
Der Schatz ( <i>Tayler Donath</i> ) .....	15
Der Himmel ( <i>Tayler Donath</i> ) .....	16
Wochenende ( <i>Tayler Donath</i> ) .....	17
Erkältung ( <i>Ahmed Said Draxman</i> ) .....	17
Der Adler und die Maus ( <i>Ahmed Said Draxman</i> ) .....	18
Der verrückte Traum ( <i>Berenice Fink</i> ) .....	19
Mein Gleitschirmflug ( <i>Berenice Fink</i> ) .....	20
Gewitter ( <i>Berenice Fink</i> ) .....	21
Der Zauberwald ( <i>Kilian Flaig</i> ) .....	21
Die Fußballturner ( <i>Ansgar Hofmann</i> ) .....	24
Das Leben als Hund ( <i>Ansgar Hofmann</i> ) .....	26
Das Fantasie-Mädchen ( <i>Sophie-Charlotte Hosensfelder</i> ) .....	26
Der Detektiv ( <i>Sophie-Charlotte Hosensfelder</i> ) .....	29
Die Heißluftballonfahrt ( <i>Ben Mika Jokisch</i> ) .....	31
Ben auf dem Dach ( <i>Ben Mika Jokisch</i> ) .....	31
Der Floh ( <i>Ben Mika Jokisch</i> ) .....	32
Wo ist die Schatzkiste? ( <i>Amelie Klinger</i> ) .....	32
Der blaue Vogel ( <i>Amelie Klinger</i> ) .....	33
Die verschwundene Pizza ( <i>Amelie Klinger</i> ) .....	35

Die Blumen ( <i>Pawel Knobel</i> ) .....	35
Die Welt ist eine Kugel ( <i>Pawel Knobel</i> ) .....	37
Das Licht ( <i>Pawel Knobel</i> ) .....	37
Die Geheimnisse der Blumen ( <i>Tamino Littmann</i> ) .....	37
Der schöne Traum ( <i>Tamino Littmann</i> ) .....	39
Das gruselige Haus ( <i>Adam Lukasiewicz</i> ) .....	39
Verreisen ( <i>Adam Lukasiewicz</i> ) .....	40
Der Fußballplatz und der Fußballer ( <i>Bilal Mohammad</i> ) .....	41
Die Pyramiden und der Sphinx ( <i>Bilal Mohammad</i> ) .....	42
Mein Flug nach Kairo ( <i>Bilal Mohammad</i> ) .....	44
Es war einmal ein Stein ( <i>Max Noak</i> ) .....	44
Das Gänseblümchen ( <i>Max Noak</i> ) .....	45
Es war einmal eine Opernsängerin ( <i>Max Noak</i> ) .....	46
Das Blumenmädchen ( <i>Viktoria Piotrowska</i> ) .....	47
Wo ist das Gold? ( <i>Viktoria Piotrowska</i> ) .....	48
Der Vogel ( <i>Viktoria Piotrowska</i> ) .....	50
Der Vogelflug ( <i>Johan Sark</i> ) .....	52
Der Schatz ( <i>Johan Sark</i> ) .....	54
Das besondere Schwein ( <i>Jamie Schwarm</i> ) .....	54
Die Hampelfrau auf dem Mount Everest ( <i>Jamie Schwarm</i> ) ..	56
Das Jet-Pack der Zukunft ( <i>Jamie Schwarm</i> ) .....	57
Frankfurt (Oder) Polen ( <i>Ben Tanke</i> ) .....	58
Christian saß auf seinem Floß ( <i>Ben Tanke</i> ) .....	59
Die Bücher ( <i>Ben Tanke</i> ) .....	60
Der Stein ( <i>Arian Vafaei</i> ) .....	60
Die wunderschöne Tierwelt ( <i>Lea Wünsch</i> ) .....	60
Ich verstecke meinen Schatz ( <i>Lea Wünsch</i> ) .....	63
Der Bauer ( <i>Lea Wünsch</i> ) .....	64

